

Zwischen Ostsee und Adria

Zwischen Ostsee und Adria

Ostmitteleuropa im Mittelalter und in der Frühen
Neuzeit. Politische-, wirtschaftliche-, religiösische-
und wissenschaftliche Beziehungen

Herausgegeben von
Attila Bárány, Roman Czaja, László Pószán

Debrecen, 2023.

Memoria Hungariae 14.

HERAUSGEGEBEN VON ATTILA BÁRÁNY

Das Projekt Nr. 140808 wurde mit Unterstützung des Ministerium für Kultur und Innovation Ungarns des Nationalen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsfonds im Rahmen des „MEC_K“ Förderprogramms realisiert.



PROGRAM
FINANCED FROM
THE NRDI FUND

Herausgeber:

Attila Bárány, Roman Czaja, László Pószán

Redaktion, Umschlag, Typographie:
Zoltán Véber und Sándor Ónadi

ISSN 2498-7794

ISBN 978-963-490-530-1
978-963-490-531-8 (eBook)

© 2023, Universität Debrecen Forschungsgruppe „Ungarn im mittelalterlichen Europa“

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelbild:

Hartmann Schedel, Die Schedelsche Weltchronik, Nürnberg 1493. fol. 43v-44r; 265v-266r.

Landkarten:

Béla Nagy

Lektorat:

Zsolt Hunyadi

Veröffentlichung der Forschungsgruppe „Ungarn in Mittelalter Europa“ der Universität Debrecen.



Druck und Bindung:

Printart-Press Kft., Debrecen, Ungarn

Direktor: Balázs Szabó

Debrecen, 2023

Inhalt / Contents

Attila Bárány, Roman Czaja, László Pószán, Vorwort / Preface 7

I. Politik / Politics

Udo Arnold, Ansätze zur Territorialisierung des Deutschen Ordens. Hochmeister Hermann von Salza und mögliche Einsatzorte in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Das ungarische Burzenland als Teil eines übergreifenden Konzepts 15

Attila Bárány, The Hungarian Angevins and the Crusade: King Charles I (1301–1342)..... 41

Michalina Duda – Sławomir Józwiak, Die Bestimmung der Außengrenzen des Deutschordensstaates in Preußen im Spätmittelalter..... 81

Adam Szweda, Zur Abhängigkeit der moldauischen Fürsten von den polnischen Königen im Spätmittelalter 95

II. Wirtschaft, Gesellschaft / Economy, Society

Nicolas Paul Tayler, Lotharingia and Liège's Impact on Árpád-era Hungary and the Eger Valley..... 119

Péter Kovács E., Ungarisches Kupfer in Venedig 145

László Pószán, Die mittelalterliche Vorgeschichte des frühneuzeitlichen ungarischen Ochsenhandels 187

Attila Tózsza-Rigó, Geschäftsbeziehungen zwischen den westungarischen, steirischen und adriatischen Regionen und Wien in der frühen Neuzeit 211

Marcin Grulkowski, Soziale, wirtschaftliche und kulturelle Kontakte der Städte und Bürger in den Ländern des Königreichs Ungarn und des Fürstentums Siebenbürgen mit Danzig im 16. bis zum 18. Jahrhundert..... 235

Klára Papp, Greek and Jewish Merchants in Transylvania and Partium in the Early Modern period 301

III. Kirche, Religion / Church, Religion

- Attila Györkös**, *Dominican legends on the Mongol Invasion and on the Hungarian-Balkan Relations in the 13th Century*..... 323
- Márta Font**, *Parallelität oder Union? Orthodoxe Ostslaven unter polnisch-litauischer Herrschaft im 13.-15. Jahrhundert* 337
- Anti Selart**, *The Russian Orthodox Church in Livonia during the Livonian War (1558-1582)*..... 369
- Tomasz Kempa**, *Eastern orthodoxy and the Union of Brest (1596): legal situation, policy of rulers and the role of laymen* 389
- Paweł A. Jeziorski**, *Die Konversionen des lutheranischen Adels zum katholischen Glauben im sog. Polnisch Livland (17.-18. Jahrhundert). Ein Beitrag zur Konfessionsgeschichte der polnisch-litauischen Adelsrepublik* 433

IV. Wissenschaft / Science

- Réka Bozzay**, *Finanzielle Unterstützung für das Reformierte Kollegium in Debrecen aus der Niederlanden, der Schweiz und England*..... 447
- Sándor Maticsák**, *The role of 18th century European travellers and scientists in the exploration of Russia*..... 465
- Ivett Kelemen**, *Ungarn in der skandinavischen wissenschaftlichen Elite im 18. Jahrhundert. Die nördliche Expedition von Maximilian Hell und Jordan Sainovics* 501

Vorwort

Die Diskussion über den kulturellen Charakter der als Ostmitteleuropa definierten Region und ihre Rolle in Europa in der Vergangenheit und in der Gegenwart ist für Geistes- und Sozialwissenschaftler seit mehr als 70 Jahren von Interesse. Ihren Beginn markiert die Veröffentlichung des Buches von polnischem Historiker Oskar Halecki *The Borderlands of Western Civilization* im Jahr 1952.¹ Mit den sich ändernden politischen und sozialen Bedingungen hat jede Generation neue Ansichten und Standpunkte in diese Diskussion eingebracht². Aus diesem Grund ist die Wahrnehmung Mittel- und Osteuropas von einer großen Dynamik geprägt, wobei sich sowohl die Interpretationen der definierenden Merkmale der Region als auch die Vorstellungen von ihrer geografischen Ausdehnung ändern. Die intensive Forschung hat dazu geführt, dass die Geschichte Ostmitteleuropas bereits synthetische Werke und historiographische Reflexionen geliefert hat³.

Es war nicht die Absicht der Herausgeber des vorliegenden Bandes, direkt an die Diskussion über die Besonderheiten der Region und ihre Rolle in Europa in der Vergangenheit anzuknüpfen, sondern die bisherige Forschung durch analytische Studien zu ausgewählten Problemen in der vorindustriellen Zeit zu bereichern. Der geographische Rahmen unserer Veröffentlichung umfasst das Gebiet zwischen Ostsee und Adria, Ägäis und Schwarzem Meer.

Die sachlichen Schwerpunkte von den acht in dem Buch versammelten Beiträgen beziehen sich auf die Grundzüge, die die kulturelle Besonderheit des Untersuchungsgebiets kennzeichnen, das stets eine Zone der Interaktion zwischen dem Heiligen Römischen Reich, der Kiewer Rus und später dem Russischen Imperium sowie dem Byzantinischen Reich und danach dem Osmanischen Reich war. Durch Ostmitteleuropa verlief die Grenze zwischen lateinischem und östlichem Christentum und im Mittelalter zusätzlich die Grenze zwischen christlichen und heidnischen Ländern. Angesichts der wirtschaftlichen, ethnischen, religiösen und kulturellen Vielfalt, die sich aus der geographischen

¹ Halecki 1952.

² Siehe zum Beispiel: Szűcs 1983; Maćzak/ Samsonowicz/ Burke 1985; Wandycz, 1992; Kłoczowski/ Łaszkiwicz, 2009; Conze 1992; Jaritz/ Szende 2016.

³ Augustynowicz 2014; Mühle 2005; Kriegseisen 2013; Stępniewski 2022.

und politischen Lage ergibt, sind die von Autoren aus Ungarn, Polen, Estland und Deutschland verfassten Beiträge in vier Teile gegliedert: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Kirche und Religion, und schließlich Wissenschaft.

Der erste Teil *Politik* enthält Beiträge über die Ritterorden, die politischen Aspekte der Kreuzzugs Idee und die politischen Beziehungen zwischen den Ländern des römischen und des orthodoxen Christentums. Udo Arnold stellt die Umsetzung des Territorialisierungsgedankens durch den Deutschen Orden zur Zeit des Hochmeisters Hermann von Salza in den breiteren vergleichenden Kontext anderer Ritterorden. Er verweist auf den Bogen an den Rändern des christlichen Herrschaftsbereichs; vom Baltikum, durch das Burzenland und das Königreich Armenien bis ins Heiligen Land, wo der Deutsche Orden versuchte, eine territoriale Herrschaft aufzubauen. Ein so weit gespanntes Tätigkeitsgebiet konnten weder Johanniter noch Templer erreichen.

Die Studie von Attila Bárány über das Engagement von König Karl I. (1301-1342) bei der Organisation der Verteidigung des Königreichs Ungarn und anderer ostmitteleuropäischer Länder gegen die Bedrohung durch die Tataren zeigt die Bedeutung des Kreuzzugsgedankens an den Ostgrenzen des christlichen Europas im Spätmittelalter. Michalina Duda und Sławomir Józwiak knüpfen an eine lange Forschungstradition über die Kennzeichnung der Staatsgrenzen in Mittel- und Osteuropa an. Sie analysieren den Gebrauch der künstlichen Grenzzeichen am Beispiel der Grenzen des Deutschordensstaats mit dem Herzogtum Pommern-Stolp, Königreich Polen, Herzogtum Masovien und Großherzogtum Lithauen. Adam Szveda liefert mit seinen Untersuchungen über polnisch-moldauischen Beziehungen einen interessanten Beitrag zur Verwendung der Lehnsterminologie in den politischen Beziehungen im katholisch-orthodoxen Grenzgebiet.

Das zweite Kapitel *Wirtschaft und Gesellschaft* enthält sechs Beiträge, in denen verschiedene Aspekte des Transfers von wirtschaftlichen und sozialen Mustern sowie von Handels- und Sozialkontakten im Gebiet zwischen der Ostsee und der Adriaküste dargestellt werden, wobei der territoriale Rahmen hauptsächlich das Königreich Ungarn und seine Nachbarländer umfasst. Der Beitrag von Nicholas Paul Tayler bietet eine umfassende Analyse der wallonischen Niederlassung im Eger-Tal im 11. Jahrhundert. Das Interesse des Autors konzentriert sich auf die Siedlungsstruktur und den Einfluss der wallonischen Siedler auf die Wirtschaft

der Region, vor allem auf die Entwicklung des Weinbaus. Aber auch die Beteiligung des lothringischen Klerus an den Strukturen der ungarischen Kirche wird in die Betrachtungen einbezogen.

Péter E. Kovács unternimmt in seinem Beitrag eine Auseinandersetzung mit der These von Wolfgang von Stromer und Elemér Mályusz über die Verdrängung der italienischen Kaufleute aus dem Handel mit ungarischem Kupfer durch die deutschen Handelshäuser am Ende des 14. Jahrhunderts. Der Autor verweist auf zahlreiche Quellenbelege, die die Beteiligung italienischer Kaufleute, vor allem Venezianer und Florentiner, an der Ausfuhr von Kupfer aus Oberungarn nach Italien bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bestätigen. Die Frage nach der Rolle Ungarns in der europäischen Wirtschaft wird auch in dem Beitrag von László Pószán behandelt, der den Ochsenhandel und die für den Transport der Tiere nach Westen, vor allem in die österreichischen Regionen, erforderliche Infrastruktur in der Zeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert untersucht. Die Problematik des Handels im ostmitteleuropäischen Wirtschaftsraum wird im Beitrag von Attila Tózsá-Rigó fortgesetzt, der sich mit dem Netz der Handelsverbindungen entlang der Handelswege durch die Steiermark befasst. Zwar liegt der Schwerpunkt seines Interesses auf ungarischen Handelswaren (vor allem Vieh, Kupfer, Wein), doch zeigt der Autor auch das komplexe Netz von Handelsbeziehungen, an denen Kaufleute aus Ungarn, Norditalien, Wien und Oberdeutschland beteiligt waren.

Marcin Grulkowski analysiert auf der Grundlage von Briefen aus dem Danziger Archiv die vielfältigen Kontakte zwischen der Metropole an der Weichselmündung und dem Königreich Ungarn in der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert. Seine Forschungen umfassen Kapitalanlagen von Danziger Bürgern in den Bergbaugesellschaften in Oberungarn, Handelsbeziehungen und Migration der Handwerker sowie verschiedene Formen von sozialen Kontakten (Erbschaftsangelegenheiten, familiäre Verknüpfungen, Studien, religiöse Verbindungen). Klára Papp zeichnet ein umfassendes Bild der sozialen und wirtschaftlichen Interaktionen, die sich aus der Niederlassung und Wirtschaftstätigkeit griechischer und jüdischer Kaufleute im Fürstentum Siebenbürgen und im Komitat Bihar ergaben.

Die Artikel im dritten Teil *Kirche, Religion* betreffen die Nachbarschaft der verschiedenen christlichen Konfessionen und die Beziehungen zwischen dem

Christentum und den heidnischen Ländern. Attila Györkös sucht die Ursprünge der ungarischen Themen in der dominikanischen Legende aus dem 13. Jahrhundert. Er verweist auf die Rezeption in der dominikanischen Legende der Mission bei den Kumanen und bei den Bogomilen in Bosnien, wie auch die Erinnerung an die Mongoleninvasion.

Márta Font untersucht das Verhältnis zwischen römisch-katholischen und orthodoxen Kirchenorganisationen in Ruthenien im 13. bis 16. Jahrhundert im Zusammenhang mit der politischen Expansion Polens, Litauens und Ungarns. Im Mittelpunkt des Interesses der Verfasserin steht die Frage nach der Verknüpfung der Parallelität der beiden Kirchenorganisationen und dem Gedanken der kirchlichen Union.

Eine andere Region, in der das römische und das orthodoxe Christentum koexistierten, blieb ab dem 13. Jahrhundert Livland. Anti Selart stellt die Errichtung der orthodoxen Kirchenorganisation in den von Moskau eroberten Gebieten während des Livländischen Krieges (1558-1582) vor. Der Verfasser hebt hervor, dass die Stiftung orthodoxer Kirchen und Klöster in überwiegend von Protestanten und Katholiken bewohnten Gebieten nicht mit Missionsplänen, sondern mit dem Aufbau der administrativen Basis der Zarenmacht verbunden war.

Tomasz Kempa legt eine umfassende Analyse der Situation der orthodoxen und unierten Kirchen in der polnisch-litauischen Republik in der Zeit zwischen der Union von Brest (1596) und dem Beginn des 18. Jahrhunderts vor. Der Autor verweist auf die wachsenden Konflikte zwischen den unierten und orthodoxen Führungsgruppen, wie auch auf eine allmähliche Russifizierung der orthodoxen Kirche in der Adelsrepublik Polen-Litauen. Das Problem der Beziehungen zwischen den verschiedenen religiösen Konfessionen im polnisch-litauischen Staat wird auch von Paweł Jeziorski aufgegriffen, der in seinem Beitrag den Prozess der Konversion des lutherischen Adels in Lettgallen zum Katholizismus darstellt, der sich ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts intensivierte und durch politische Voraussetzungen, insbesondere den Konflikt zwischen Polen und Schweden, bedingt war.

Die internationalen Netzwerke der Gelehrten und Reisenden bilden den Schwerpunkt des letzten Teiles *Wissenschaft*. Réka Bozzay liefert mit ihrer Studie über die Bemühungen um eine finanzielle Unterstützung des Gymnasiums

in Debrecen einen Beitrag zu konfessionellen Netzwerken in Europa im 18. Jahrhundert. Persönliche Kontakte spielten eine wichtige Rolle bei der Sicherstellung von Hilfe aus den Niederlanden, der Schweiz und England, um die Löhne der Professoren zu bezahlen, nachdem die habsburgischen Behörden 1752 der Stadt verboten hatten die Schule zu finanzieren.

Die letzten beiden Beiträge dieses Kapitels befassen sich mit der internationalen Beteiligung an wissenschaftlichen Expeditionen in Ost- und Nordeuropa in der Neuzeit. Sándor Maticsák beschäftigt sich mit der Teilnahme der europäischen Reisenden und Wissenschaftlern des 18. Jahrhunderts an der Erkundung Russlands und mit Rezeption ihrer Werke. Ivett Kelemen stellt die Expedition von Maximilian Hell und Johann Sainovics nach Dänemark und Norwegen 1768-1769 vor, deren wichtigstes Ergebnis neben astronomischen Beobachtungen die vergleichende Erforschung der ungarischen und lappischen Sprachen war. Die Verfasserin konzentriert sich auf die Entstehungsgeschichte des Werks *Demonstratio idioma ungarorum et lapponicum idem esse*, in dem die Ergebnisse der Sprachforschung vorgestellt wurden und auf seine zeitgenössische Wahrnehmung in Skandinavien und in Ungarn.

Die Autoren und Herausgeber hoffen, dass die hier vorgestellten Forschungen neues Material und neue Ansätze für die interdisziplinäre Erforschung der Besonderheiten Ostmitteleuropas liefern können.

Attila Bárány, Roman Czaja, László Pósán

Literaturverzeichnis

- Augustynowicz, Ch., Geschichte Ostmitteleuropas – ein Abriss, Wien 2014.
- Conze, W., Ostmitteleuropa: Von der Spätantike bis zum 18. Jahrhundert, hrsg. v. K. Zernack, München 1992.
- Halecki, O., The Borderlands of Western Civilization. A History of East Central Europe, New York 1952.
- Jaritz, G./ Szende, K. (Eds.), Medieval East Central Europe in a Comparative Perspective: From Frontier Zones to Lands in Focus, London-New York 2016.

- Kłoczowski, J./ Łaskiewicz, H. (Eds.), *East Central Europe in European History*, Lublin 2009.
- Kriegseisen, W., *Region historyczny Europy Środkowo-Wschodniej w badaniach naddziejami wyznaniowymi epoki nowożytnej*, „Kwartalnik Historyczny” (120), 2013, pp. 737-759.
- Mączak, A./ Samsonowicz, H./ Burke, P. (Eds.), *East Central Europe in Transition: From the Fourteenth to the Seventeenth Century*. Edited by Antoni Mączak, Henryk Samsonowicz, and Peter Burke. *Studies in Modern Capitalism*, Cambridge 1985.
- Mühle, E., „East Central Europe as a Concept of German Historical Research”, in: Kłoczowski, J., (Ed.), *Europe Centrale entre l'est et l'ouest/ East Central Europe between East and West*, Lublin 2005, pp. 13–29.
- Stępniewski, T. (wyd.), *Zrozumieć Europę Środkową od Haleckiego do Kłoczowskiego*, Lublin 2022.
- Szűcs, J., „The Three Historical Regions of Europe: An Outline”, in: *Acta Historica Academiae Scientiarum Hungaricae* (29: 2-4) 1983, pp. 161-164.
- Wandycz, S. P., *The Price of Freedom: A History of East Central Europe from the Middle Ages to the Present*, London 1992.